

BIHK Konjunkturbericht

Frühjahr 2020

Bayerische Wirtschaft ist abgestürzt

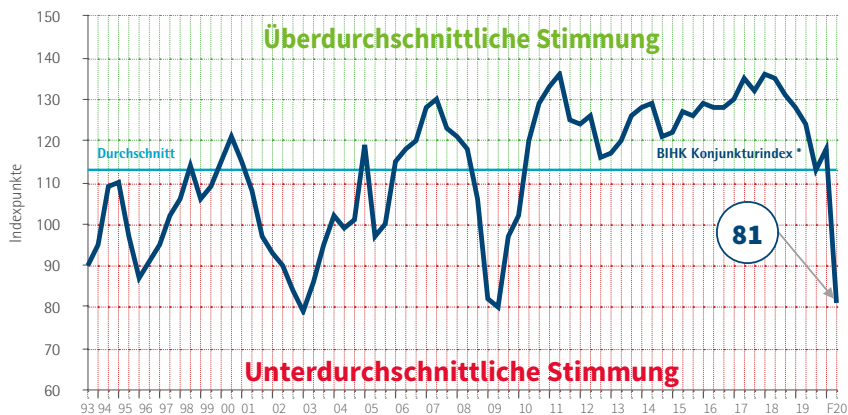
Die Corona-Pandemie hat zu einem massiven Einbruch in der bayerischen Wirtschaft geführt. Der BIHK-Konjunkturindex stürzt von 118 auf 81 Punkte ab. Damit ist die Stimmung auf einem ähnlich tiefen Rezessionsniveau wie zu Zeiten der Finanzkrise 2008/2009 und der Rezession im Jahr 2003. Die Unsicherheit im Unternehmerlager ist ausgesprochen hoch.

Die Wucht, mit der die Pandemie die bayerische Wirtschaft getroffen hat, ist von historischem Ausmaß: In seiner fast dreißig-jährigen Geschichte ist der BIHK-Konjunkturindex noch nie so stark binnen so kurzer Zeit eingebrochen. Beide Teilindikatoren sind im Sturzflug nach unten gerauscht. Der Saldo der Geschäftslage fällt von 36 Punkten zu Jahresbeginn auf -18 Punkte. Und die Geschäftserwartungen sinken auf einen Saldowert von -20 Punkten. Damit sind die Unternehmen jedoch nicht ganz so pessimistisch wie während der Finanzkrise (-32 Punkte). Fehlende Nachfrage ist für die Unternehmen aktuell und auch in den kommenden Monaten das größte Problem: Rund jedes zweite Unternehmen berichtet von wegbrechenden Aufträgen und Stornierungen. Nahezu jedes dritte beklagt unterbrochene Absatzwege. Ausbleibender Umsatz und laufende Ausgaben führen bei rund einem Fünftel zu Liquiditätsschwierigkeiten. Die Unternehmen müssen daher Kosten senken.

Gekürzt wird bei Investitionen: Fast jedes dritte Unternehmen (30 %) verzichtet komplett auf Investitionen. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der Abfrage der Investitionspläne vor 16 Jahren. Ein weiteres Drittel reduziert seine Investitionsbudgets. Und auch die Personalausgaben stehen auf dem Prüfstand: 33 % der Unternehmen müssen Beschäftigung abbauen, nur noch 5 % planen einen Stellenaufbau.

Am häufigsten reduzieren die Unternehmen ihre Personalkapazitäten, indem sie Kurzarbeit beantragen, flexible Arbeitszeitmodelle nutzen, Stellen nicht nachbesetzen oder befristete Stellen nicht entfristen. Einen Personalabbau durch betriebsbedingte Kündigungen planen indes 8 % der Unternehmen. Damit wird die Arbeitslosigkeit – ausgehend von einem äußerst niedrigen Niveau – ansteigen.

Um möglichst schnell die Talsohle zu durchschreiten sind aus Sicht der Unternehmen insbesondere Steuerenkungen, die Verbesserung von Verlustverrechnungen, besseren Abschreibungsregeln sowie ein Investitionsprogramm notwendig. Hierdurch wird Nachfrage geschaffen und das Eigenkapital sowie die Liquidität der Unternehmen verbessert. Darüber hinaus braucht es ein Belastungsmoratorium, damit sich die Unternehmen in nächster Zeit voll und ganz auf ihr operatives Geschäft konzentrieren können und nicht durch neue, unnötige politische Belastungen zusätzlich gefährdet werden.



* Der BIHK-Konjunkturindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und der Erwartungen gebildet.

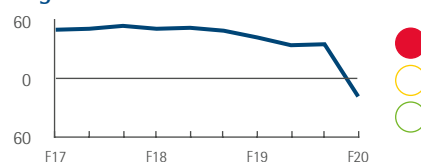
40 %

der Unternehmen bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als „schlecht“

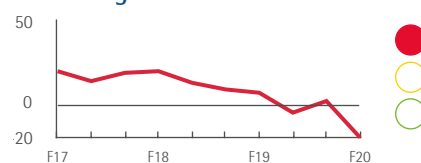
Kurzübersicht*



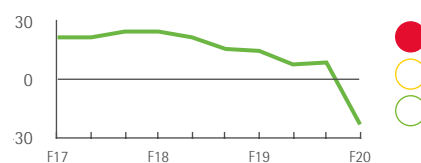
Lage



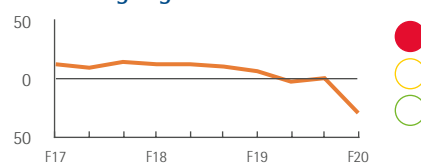
Erwartungen



Investitionen



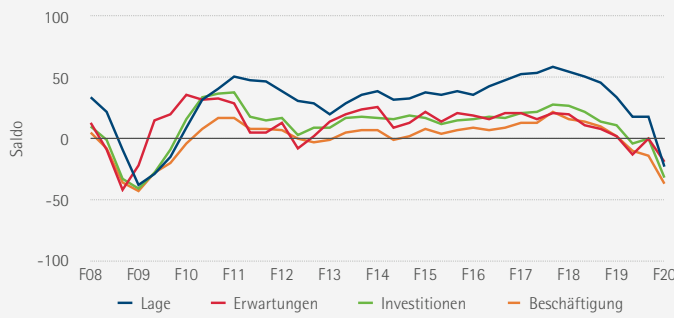
Beschäftigung



* Frühjahr 2017 bis Frühjahr 2020; Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.



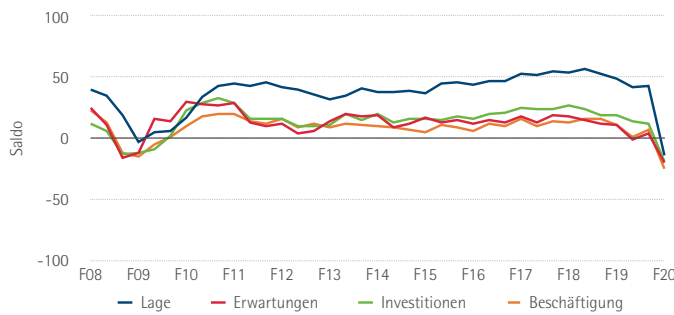
Industrie



- Die Stimmung in der bayerischen Industrie bricht nicht so stark ein wie zu Zeiten der Finanzkrise.
- Der Rezession kann sich die Industrie jedoch nicht entziehen: Aufgrund fehlender Nachfrage sowie unterbrochener Lieferketten und Absatzwege verschlechtert sich die Geschäftslage massiv.
- Auch der Ausblick für die kommenden Monate ist von hoher Unsicherheit geprägt. Eine unmittelbare Rückkehr zum Vorkrisenniveau ist nicht zu erwarten.
- Um Kosten zu senken, streichen die Unternehmen ihre Investitionen und reduzieren ihr Personal.



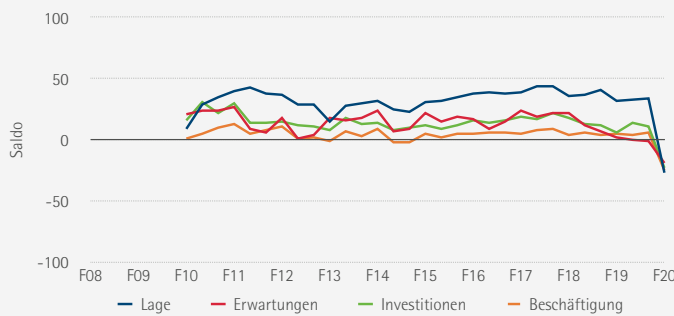
Dienstleistungen



- Der Dienstleistungssektor ist normalerweise der Fels in der Konjunkturbrandung. Die Auswirkungen des Corona-Virus spürt er jedoch mit voller Wucht. Die Lageurteile fallen tiefer und vor allem steiler als während der Finanzkrise.
- Auf die kommenden Monate blickt die Branchen mit Sorgen: Zwei von fünf Unternehmen rechnen mit einer weiteren Eintrübung, nur eines von fünf rechnet mit einer Belebung.
- Fast jedes dritte Unternehmen (30 %) muss Stellen streichen. In der Finanzkrise war es jedes vierte (25 %).



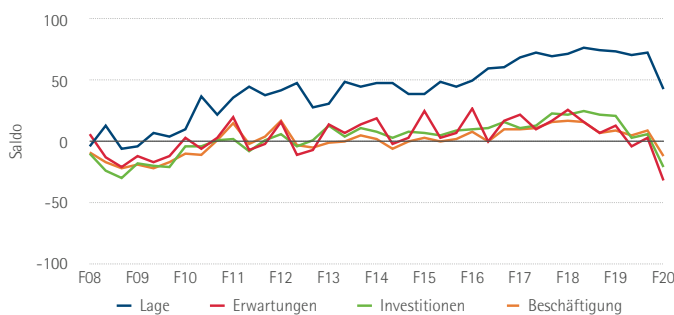
Handel



- Im Handel bricht die Geschäftslage drastisch ein: Fast jeder zweite Betrieb (46 %) bezeichnet seine Lage als „schlecht“.
- Trotz Lockerung der Ausgangsbeschränkungen bleiben die Erwartungen sehr pessimistisch: 61 % der Händler rechnen damit, dass bis zum Jahresende die Nachfrage ausbleibt.
- Der KFZ-Handel sowie der stationäre Bekleidungs- und Möbelhandel erleiden besonders hohe Einbußen.



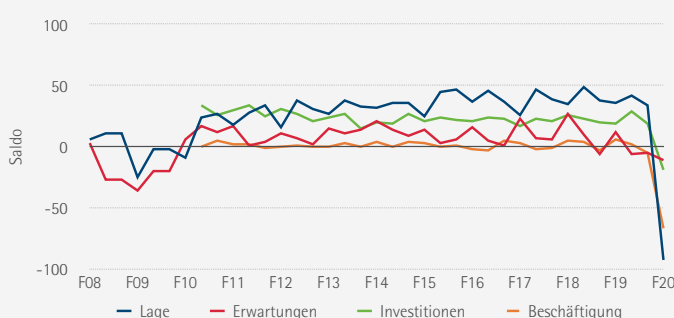
Bau-
branche



- Im bayerischen Baugewerbe sind die Spuren des Corona-Virus im Branchenvergleich bislang weniger tief. Aufgrund zuvor voller Auftragsbücher können die Auswirkungen aktuell noch etwas abgedefert werden.
- Die Geschäftslage ist zwar deutlich gesunken, das Baugewerbe ist allerdings die einzige Branche mit einem positiven Saldo der Geschäftslage. Mehr als jedes zweite bezeichnet seine Lage als gut.
- Auch im Baugewerbe sind die Erwartungen für die kommenden Monate jedoch eingebrochen. Dies dürfte in erster Linie am rückläufigen Wirtschaftsbau liegen.

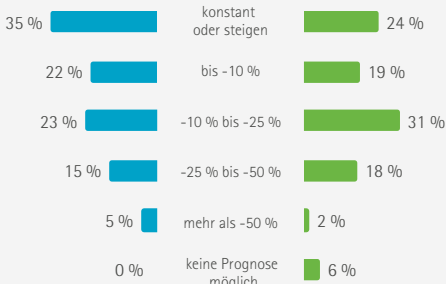


Tourismus



- In der Tourismusbranche haben die Auswirkungen der Corona-Pandemie besonders tiefe Spuren hinterlassen: 98 % der Tourismusbetriebe mussten einen Umsatzrückgang hinnehmen, 94 % bezeichnen ihre Lage als „schlecht“.
- Knapp 60 % wollen in der aktuellen Situation keine Investitionen tätigen. Zum Vorjahreszeitpunkt planten 89 % der Unternehmen mit Investitionen.
- Gut zwei Drittel der Unternehmen müssen Stellen abbauen.
- Fehlende Umsätze und fortlaufende Kosten führen bei jedem zweiten Betrieb zu Liquiditätsengpässen.

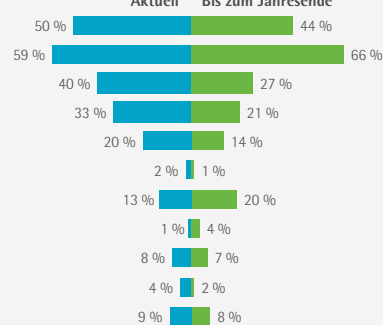
Unser Umsatz ist in den ersten vier Monaten 2020 im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2019



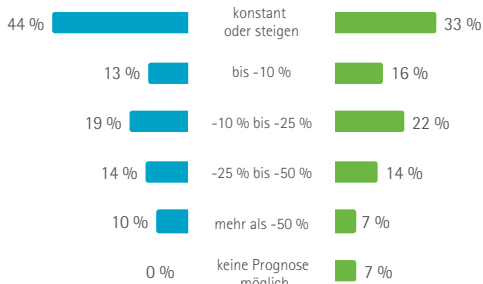
Unser Umsatz wird im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 voraussichtlich

- Aufträge werden storniert
- Neue Aufträge brechen weg
- Absatzwege sind unterbrochen
- Lieferkette ist unterbrochen
- Eigenes Personal fällt aus
- Untersagung des Betriebs
- Liquiditätsengpass
- Drohende Insolvenz
- Erhöhte Nachfrage
- Zu knappe Kapazitäten, um erhöhte Nachfrage zu bewältigen
- Keine Auswirkungen

Auswirkungen auf die Unternehmen



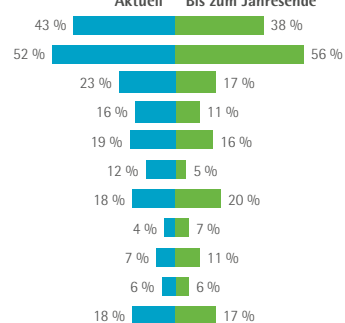
Unser Umsatz ist in den ersten vier Monaten 2020 im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2019



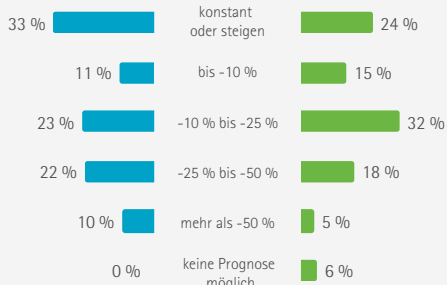
Unser Umsatz wird im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 voraussichtlich

- Aufträge werden storniert
- Neue Aufträge brechen weg
- Absatzwege sind unterbrochen
- Lieferkette ist unterbrochen
- Eigenes Personal fällt aus
- Untersagung des Betriebs
- Liquiditätsengpass
- Drohende Insolvenz
- Erhöhte Nachfrage
- Zu knappe Kapazitäten, um erhöhte Nachfrage zu bewältigen
- Keine Auswirkungen

Auswirkungen auf die Unternehmen



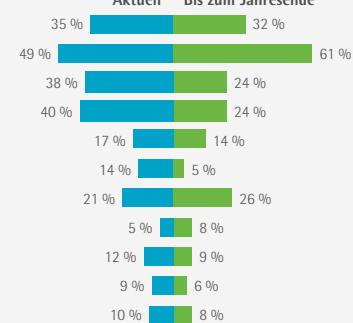
Unser Umsatz ist in den ersten vier Monaten 2020 im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2019



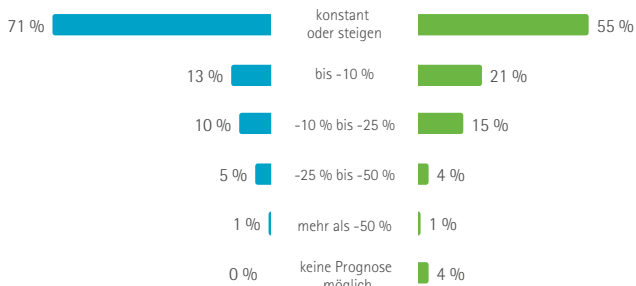
Unser Umsatz wird im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 voraussichtlich

- Aufträge werden storniert
- Neue Aufträge brechen weg
- Absatzwege sind unterbrochen
- Lieferkette ist unterbrochen
- Eigenes Personal fällt aus
- Untersagung des Betriebs
- Liquiditätsengpass
- Drohende Insolvenz
- Erhöhte Nachfrage
- Zu knappe Kapazitäten, um erhöhte Nachfrage zu bewältigen
- Keine Auswirkungen

Auswirkungen auf die Unternehmen



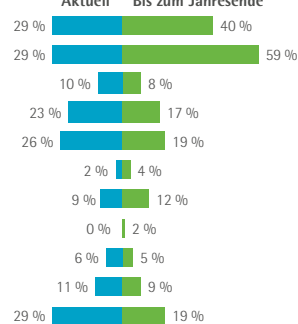
Unser Umsatz ist in den ersten vier Monaten 2020 im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2019



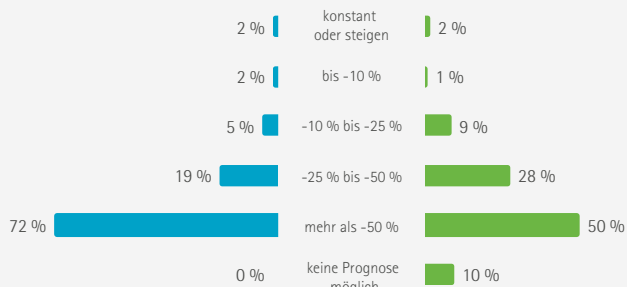
Unser Umsatz wird im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 voraussichtlich

- Aufträge werden storniert
- Neue Aufträge brechen weg
- Absatzwege sind unterbrochen
- Lieferkette ist unterbrochen
- Eigenes Personal fällt aus
- Untersagung des Betriebs
- Liquiditätsengpass
- Drohende Insolvenz
- Erhöhte Nachfrage
- Zu knappe Kapazitäten, um erhöhte Nachfrage zu bewältigen
- Keine Auswirkungen

Auswirkungen auf die Unternehmen



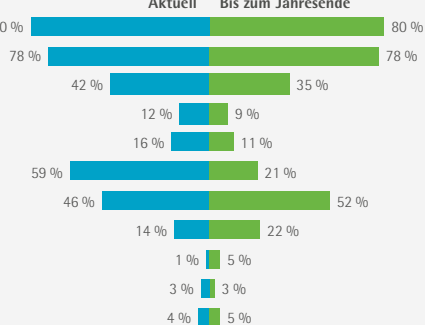
Unser Umsatz ist in den ersten vier Monaten 2020 im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2019



Unser Umsatz wird im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 voraussichtlich

- Aufträge werden storniert
- Neue Aufträge brechen weg
- Absatzwege sind unterbrochen
- Lieferkette ist unterbrochen
- Eigenes Personal fällt aus
- Untersagung des Betriebs
- Liquiditätsengpass
- Drohende Insolvenz
- Erhöhte Nachfrage
- Zu knappe Kapazitäten, um erhöhte Nachfrage zu bewältigen
- Keine Auswirkungen

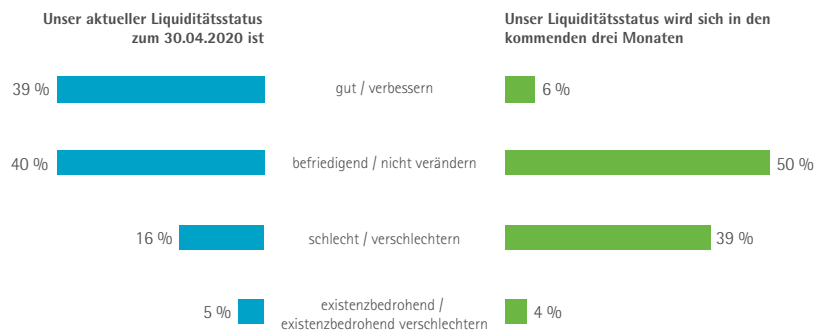
Auswirkungen auf die Unternehmen



Liquidität - ein Fünftel hat Schwierigkeiten



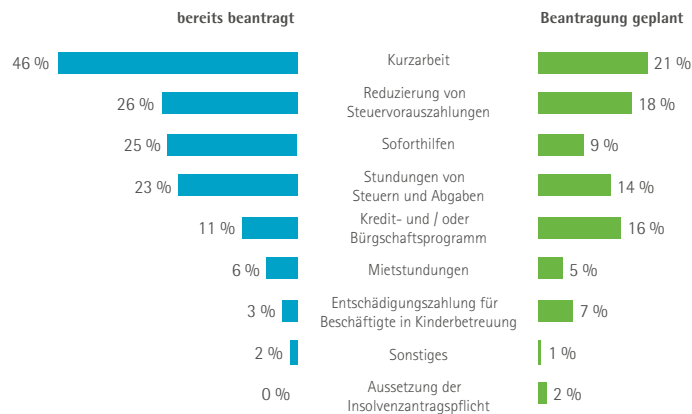
- Insgesamt rund 80 % der Unternehmen bezeichnen ihren aktuellen Liquiditätsstatus als gut oder befriedigend. Die Mehrheit der Unternehmen, 57 %, geht in den kommenden Monaten nicht von einer Verschlechterung aus.
- Allerdings sehen sich 5 % bereits in einer existenzbedrohenden Schieflage, weitere 16 % bewerten ihren Status als „schlecht“. Die Mehrheit dieser Unternehmen geht davon aus, dass sich die Lage weiter verschlechtert.



Staatliche Maßnahmen werden stark nachgefragt



- Die eingeleiteten Maßnahmen der Bundes- und Landesregierung zur Abmilderung der wirtschaftlichen Auswirkungen werden von den Unternehmen angenommen: 59 % der Unternehmen haben bereits Maßnahmen beantragt.
- Am häufigsten wird Kurzarbeit zur Abfederung des Nachfrageeinbruchs genutzt. Aber auch die Reduzierung von Steuervorauszahlungen, Soforthilfen und Stundungen leisten wichtige Beiträge.
- Auch in den kommenden Monaten werden diese Maßnahmen notwendig bleiben, um die Corona-folgen abzumildern. Immerhin sehen 82 % keine Notwendigkeit für eine zusätzliche direkte Unterstützungsmaßnahme.

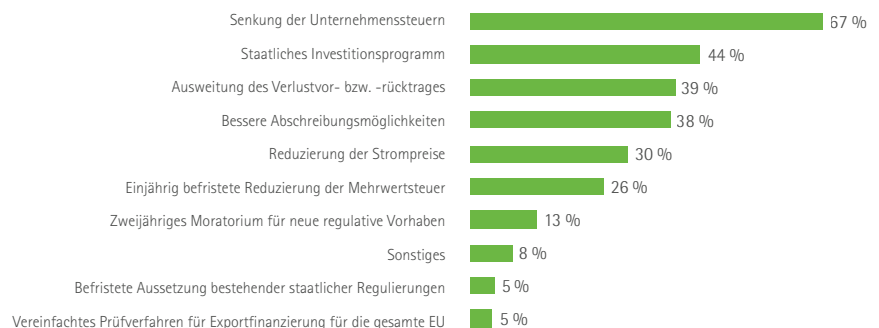


Wirtschaftspolitische Forderungen zum Neustart



- Am häufigsten fordern die Unternehmen steuerliche Erleichterungen. Ganz oben auf der Liste steht die Senkung von Unternehmenssteuern. Dazu werden bessere Verlustverrechnungen und bessere Abschreibungsregeln gefordert.
- Ergänzend plädieren die Unternehmen für eine Investitionsoffensive. Mit mehr staatlichen und privaten Investitionen werden einerseits die Wachstumsmöglichkeiten für die Zukunft gestärkt und andererseits wird kurzfristig Nachfrage geschaffen.

Welche Maßnahmen halten Sie für am wichtigsten, um die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen?



Kontakt

Weitere Informationen:

Dr. Jochen Wiegmann
 IHK für München und Oberbayern
 ☎ 089 5116-0
 @ jochen.wiegmann@muenchen.ihk.de

Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter
[ihk-muenchen.de/konjunkturbericht](https://www.ihk-muenchen.de/konjunkturbericht)